

Halle und Umgebung.

Der Streik in den städtischen Betrieben

wurde gestern im städtischen Haushaltsausschuss zum Gegenstand einer Anfrage an den Magistrat gemacht, und das mit vollem Recht, denn gerade der Streik der Elektrizitätsarbeiter und der Gasarbeiter, der unterer Stadt plötzlich die Lichterlosung abrichtete, hatte in besonderem Maße das Betragen, Aufrechterhaltung und Ursache in Halle zu schaffen und eine Spannung herbeizuführen, die sonst nach den Verhältnissen nicht gerechtfertigt war.

Vom Magistrat wurde die Auskunft gegeben, daß der erste Streik wirtschaftlicher Natur gewesen sei. Die Arbeiter haben 200 Mark Wirtschaftsbefehle verlangt; man habe ihre Wünsche durch Gewährung von 150 Mark erfüllt. Der zweite Streik habe jedoch mit dem Aufbruch ortsfremder Zusammenhang gehabt und sei ein rein politischer Streik gewesen. Der Magistrat habe darum Ermittlungen eingeleitet über die Entstehung des pöblichen Ausstandes und über die treibenden Kräfte, die dabei im Spiele gewesen sind. Es sei die Verordnung über Aufrechterhaltung lebenswichtiger Betriebe verletzt worden und ferner die Bestimmungen über den Befreiungszustand. Diejenigen, die durch Hitze und Terror den Streik veranlaßt haben, würden strafrechtlich verfolgt werden.

Abhilfe der gegenwärtigen Notlage der evangelisch-theologischen Wissenschaft.

Von zukünftiger Stelle wird uns geschrieben: Daß sich die deutsche Wissenschaft infolge der ungeheuerlichen Preiserhöhungen für Material, Papier, Copierkosten usw. in den letzten Wochen empfindlich befindet, ist allgemein bekannt. Auch die evangelisch-theologische Wissenschaft hat darunter sehr schwer zu leiden. In ihr war es nie auf Erhaltung des höchsten Gewinns abgesehen, Lehrer und Schüler wandten sich dieser Wissenschaft aus rein idealen Gründen zu. So ist der wissenschaftliche Betrieb — von der Anschaffung der notwendigen Lehrbücher durch den Studenten an bis hin zur Fortführung der wissenschaftlichen Spezialarbeiten der Gelehrten — den heutigen Anforderungen an die äußeren Mittel keineswegs gewachsen. Er droht, langsam rein wissenschaftlich wie aus Leibestrieb, mehr oder weniger zum Stillstand zu kommen.

Das darf schon aus nationalen Gründen nicht geschehen. Die evangelisch-theologische Wissenschaft Deutschlands war immer eine besondere Zierde der deutschen Geisteswissenschaften neben der Wissenschaft anderer Völker. Sie gerade hat jetzt, wo der Staat für den Wert der letzten Besitzungen gegenüber einer rein äußerlich verlaufenden Zivilisation wieder mächtig erwacht, noch eine ganz besondere Aufgabe. Noch mehr aber ist die Erhaltung der wissenschaftlichen Lebensgrundlage für die Fortentwicklung der evangelischen Kirche und den Bestand des evangelischen Christentums. Diese sind gar nicht denkbar ohne die theologische Wissenschaft, welche die großen Gedanken des Christentums in seiner evangelischen Ausprägung mitten in der freien Wissenschaft vertritt. Also so vieles andere, was unsere Zeit anstrebt, hat, als nicht höchstbillig erfüllt oder nur teilweise, werden die großen letzten Gedanken des evangelischen Christentums wieder besondere Bedeutung erlangen. Dabei muß ihre wissenschaftliche Vertretung um so dringender nicht nur erhalten, sondern noch über ihr bisheriges Maß hinaus gefördert und zeitigert werden. Teilnehmer, Mitwirkende und Gönner der theologischen Wissenschaft, sowie solche Glieder der Kirche, denen ihr Gebieten am Herzen liegt, wollen sich zu diesen Gründen auch in der Praxis Sachdienliches und in Anbacht zu einer Gesellschaft zur Förderung der evangelisch-theologischen Wissenschaft zusammenschließen. Die Gründungsverammlung soll am Mittwoch, den 6. April, nachmittags 3 Uhr pünktlich in der Aula der Universität zu Halle unter der Leitung des derzeitigen Dekans der theologischen Fakultät, Geh. Konfessionsrats Prof. Dr. A. Dohlig, stattfinden. Zur Teilnahme an dieser Versammlung, oder doch zur schriftlichen Anmeldung des Beitritts an den Herrn Dekan der Fakultät, wird jeder, den die Notwendigkeit der Ziele der Gesellschaft bewegt, hierdurch eingeladen.

Helft den Kindern!

Das Konzert des Stadttheaterorchesters im „Thaliaaal“ am 3. April zum Besten der Kinderhilfe verpricht ein besonderes Ereignis für Halle zu werden. Demnachzuheben ist, daß nicht nur der Magistrat und die Stenographen des Stadttheaters mit Rücksicht auf den guten Zweck das Orchester kostenlos zur Verfügung ge-

stellt, sondern daß auch die Dirigenten und sämtliche Mitglieder des Orchesters aus dem gleichen Grunde, aber auch dem Komposten zufolge — von denen Herr Herzfort selbst dem Orchester angehört — sich ohne besondere Vergütung zur Mitwirkung bereit erklärt haben. Die Sinfonie und das Opernspiel wird übrigens nicht, wie an den Anhaltsgäulen zu lesen ist, der Komposten sondern der Kapellmeister unserer Oper, Herr Braun, dirigieren, während Hans Stieber der feine Werte selbst leitet. Die Stroben sind bereits im Gange und lassen einen vollen künstlerischen Erfolg erwarten.

Auf das ausuntern der Kinderhilfe am Sonntag nachmittags in der Marktkirche stattfindende Konzert sei nochmals besonders empfohlen. Am 4. April ebenfalls wird Prof. Dr. Schneider im Auditorium maximum der Universität für die Kinderhilfe einen Vortrag mit Lichtbildern über die Not des Kindes halten. Karten bei Hothan.

Verens- und Versammlungskalendar der Deutsch-Demokratischen Partei.

Die für Sonnabend, den 2. April, in Halle, Restaurant Schultze, anberaumten Tagungen der demokratischen Gesamten, Lehrer und Gemeindevorsteher werden in Anbetracht der Verhältnisse auf Sonnabend, den 9. April, verlegt. Die Sitzungen beginnen, wie bereits bekanntgegeben, nachmittags 7 1/2 Uhr im Restaurant Schultze, Poststr. 5.

Stadttheater Halle.

Zum Besten der Kinderhilfe.

Großes Konzert des Stadttheater-Orchesters

im Thaliaaal, Dienstag 5. April 1921.

Neuheiten unter Leitung des I. Kapellmeisters Oskar Braun und des Kapellmeisters Hans Stieber.

Sinfonie und Vorspiel zur Oper „Valeria“ von Carl Herfort-Halle. Reisebilder und 4 Szenen aus der Oper „Der Sonnensärmen von Hans Stieber-Halle.

Solisten: Maria Günzel-Dworski und Cornelius Bark vom Stadttheater Halle, Paul Stieber-Walter vom Landes-Theater Dessau.

Eintrittskarten zu 5 bis 15 Mark bei Hothan und Koch

Beginn wird noch bekannt gegeben.

Der Postkubenterrill, wie er kürzlich veröffentlicht wurde.

enthält einen Fehler, der zu berücksichtigen ist: Pakete (Mittelsdrit 20 Kg.) kosten bis 5 Ra. . . . . 3 Mk. 4 A., von 5-10 Ra. . . . . 6 Mk. 8 A., von 10-15 Ra. . . . . 12 Mk. 16 A., von 15-20 Ra. . . . . 18 Mk. 24 A.

Preijubiläum. Der in Bürger wie in Vereinstreien allgemein bekannte Institutsdirektor am anatomischen Institut, Herr Wilhelm Ruff, bezieht seinen 25jährigen Dienstjubiläum. Auch ist derselbe seit etwa 30 Jahren treuer Abonnent bei Zeitung.

Zoologischer Garten. Morgen Sonntag findet von 3 1/2 Uhr nachmittags ab Konzert vom Philharmonischen Orchester unter Leitung des Obermusikleiters Karl Steuer und von 6 1/2 Uhr abends ab Ball statt.

Städtisches Soldat Wirtshaus. Nachdem die Reparaturarbeiten beendet sind, wird am Montag, den 4. April die Wiedereröffnung des Soldat, Kohlenläufer, Kistenabfuhr, Schwefelbader, Dampfbad, elektrische Lichtbader und Wasserbader wieder in der gemachten Weise veranfaßt.

Gesellschaftsausstellung. Die vom hiesigen Annoncen-Ausschuss verordnete 2. April veranstaltete Gesellschaftsausstellung verpricht sehr reichhaltig zu werden. Da bereits über 250 Annehmungen der Bekräftigen, die in diesem Jahre ihre Lehrzeit beendet haben, einmengen sind. Die Ausstellung, welche in den

Räumen der hiesigen Handwerker- und Kunstgewerbeschule, Gustavstraße, stattfindet, ist am Sonntag, dem 3. April, von 1 bis 6 Uhr nachmittags und am Montag, dem 4. April, von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm. geöffnet. Der Eintrittspreis beträgt 1 Mark. Einen Besuch der Ausstellung können wir nur empfehlen, insbesondere unsere Frauen werden hierbei auf ihre Rechnung kommen, da etwa 30 Götterfiguren aus der Dänemäherzeit ausgestellt werden, welche den Ausstellern alle Ertönen maden.

Kunst und Wissenschaft in Halle.

Tannhäuser.

Das Stadttheater hätte sich einen besseren Aufführer leisten lassen als die hier Aufführung. Das augenblicklich überhaupt wenig Stimmung zum Theaterbesuch vorhanden ist, dafür kann natürlich die Intendanz nicht, und doch auch das Gaskapell noch Gertrud Kappel daran nichts zu ändern vermocht hätte, ist besonders Poch. Aber doch eine so schiedlich vorbereitete Aufführung überhaupt herausgestellt wurde, war sehr unvorsichtig, sie dient nicht dazu, den Ruhm unserer Oper zu erhöhen. Gertrud Kappel, als Solisten in vielen noch nicht früher eine bekannte Erscheinung, erlangt durch ihre schöne und gut behandelte Stimme und ihre lebendige, dabei stets höchstvolles Spiel verdienten Beifall. Im letzten Aufzuge dagegen, im Geset, die ihre Leistung merktlich ab. Punkt die unzureichenden und geringe künstlerische Vertiefung tritt den vorher empfangenen günstigen Eindruck. Freuen wir uns trotzdem ihres Besuchs, so muß doch andererseits betont werden, daß Gaskapell in andern Städten viel renommierter wären. Es wäre z. B. sehr verlockend, uns Gelegenheiten zu geben, einen wirklich hervorragenden zu hören. Im Zusammenhang mit dem Gaskapell es doppelt auf, daß Hans Baltburg als Tannhäuser, der doch ein Meister des Gesangs sein soll, unbedeutend ist. Dazu gehört ein Mindestmaß von künstlerischem Anstand, der seiner Stimme völlig abgeht. Cornelius Bark legen Buffarotti besser als der Vorgänger, wenn er sich auch sehr darum bemüht. Es geht aber doch zu weit, wenn er seine Lebensgeschichte zu Thüringen auch in der Ausprache zum Ausdruck bringt und verflüchtigt: „Schmohobestcht ich unter Herd durch dich“ Karlaugit Kuma n als Wolfram machte sich sehr angenehm bemerkbar. Seine Stimme befindet sich in günstiger Entwicklung. Auch Fritz Schneider als Walter und August Koesler als Biterolf waren gut. Die Bühnen wurde durch Maria Günzel-Dworski in ausgezeichnete Weise wiedergegeben.

Das Gute, was sich von der Aufführung sagen läßt, bezieht sich also auf Einzelheiten. Auch derjenige Rahmen, den Leopold Sachse als Epilettler ihr gab, war geschickt entworfen. Aber was hilft das alles, wenn die Hauptrolle verfehlt? Die musikalische Leitung durch Felix Wolfes begünstigt sich damit, das Ganze in großen Zügen zusammenzufassen, von Feinheiten keine Anberutung. Das Orchester spielte oft rhythmisch ungewöhnlich, die Chöre sangen ungeschicklich und unklar, im dritten Aufzuge blieben die Fingler hinter dem von Wolfes angegebenen Tempo häufig um fast ein Viertel zurück und in den Ensemblestellen fehlte es ebenfalls an jeder sorgfältigen Ausführung.

Dr. H. Kleemann.

Prof. Theodor Weyss hat aus der Stille seines Saarover Almschulheims eine größere Zahl von Gemälden in den Oberhäufigkeit von Lauch und Große gefunden. Es sind Werke von verschiedenem Alter. „Sommerlich“ zeigt den Künstler z. B. als den Fortkämpfer, der die Reife der sonnigen Landschaft mit der vollen Wärme der Weisheit zu einem dem Sinne nach Ganzem zu vereinigen weiß. Wie er dabei die Elemente des Lichtlichen, des ruhigen und des heiligen Themas im Menschen und in der ihn umgebenden Natur wiederwerts wiederzufinden vermag, ohne in akademischer Trockenheit zu geraten, ist besonders eindrucksvoll. Hierin mit Fernlicht beweisen dann Wendehörsch treffliche Raumdisposition; sie kommt seiner Fähigkeit, die natürlichen Gegebenheiten zwischen Wald, Wasser, Berg und Himmel fotografisch auszuwerten belohnt entgegen. Zwei einfache, in den starken höchsten Himmel ruhende Figuren, erlangen dadurch ungewöhnliche Ansehen, während das „Märkische Bauernhaus“ ein Sinnbild stillen Friedens bedeutet, ungeachtet, daß nicht so „Solarenen“, weil das Bild letzten Grades ein geizig dastehender weiblicher Art ohne Heeres Gutes ist, gegen den sich der inhaltreiche Kopf Dr. Drückers, des Leiters der Berliner Staatsoper, wieder in feiner Durchdringung vorliegt abweist. Auf schönste Gemälde anderer Meister kommen wir noch zurück.

Sonder-Verkauf
Um für unsere grossen Pfingstverkauf preiswerter
farbiger Damen- und Herren-Schuhe und -Stiefel
Raum zu schaffen, verkaufen wir bis 9. April einschliesslich unsere bewährten guten Qualitäten:
Schwarze Damen- und Herren-Stiefel
Serie I Damen-Boxkall, Bind-box, meist Rahmenware 139,-
Serie II Damen-Boxkall Bind-box, Chevreau, meist aller Rahmenware 165,-
Serie III Damen-Boxkall Chevreau Lack mit Hochschaff, Extra-Ausführung 189,-
Serie I Herren-Boxkall, Bind-box, meist Rahmenware 139,-
Serie II Herren-Chevreau Boxkall Raddox, nur allerfeinste Rahmenware 165,-
Serie III Herren-Chevreau, Boxkall und Lack, Extra-Ausführung 189,-
Diese Artikel sollen geräumt werden und bieten deshalb eine einmalige Kaufgelegenheit, weit unter dem heutigen Herstellungspreis
Stiller's Schuhwarenhäus
G. m. b. H. :- Halle, Leipzigerstr. 93

